

Mit Beginn des Monats März 1856 kann auf den Remsthal-Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient. Die Redaktion.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	21. Febr. 1856.	Rechberg.	Zeller, Franz, lediger Tagl. von Rechberg.	Freitag den 28. März 1856	Am Schlusse der Liquidation.
Oberamtsgericht Welzheim.	8. Febr. 1856.	Kirchenfirnberg.	† Georg Adam Jung, gewesener Haus- händler in Bruch.	Mittwoch den 12. März 1856.	Nächste Gerichtssitzung.
—	19. Febr. 1856.	Rudersberg.	† Johanna, Wittwe des Joh. Georg Schäfer, gew. Zimmermanns in Ruitz, wohnhaft in Oberndorf.	Mittwoch den 26. März 1856.	—
—	20. Febr. 1856.	Plüderhausen.	Johannes Schmid, Bauer vom Plüderwiesen- hof, bürgerlich in Eybad, O. G. Gelfingen.	Vormittags 8 Uhr. Donnerstag den 27. März 1856.	Am Schlusse der Liquidation.

**G m ü n d.** Dem Omnibusführer Rothardt in Gmünd mußte ein Pferd wegen Rosskrankheit getödtet werden. Die Orts-Vorsteher haben sämtliche Pferde-Besitzer unter Hinweisung auf die §§. 1 und 2 der Ministerial-Verfügung vom 16. Januar 1846 aufmerksam zu machen, ihre Pferde genau zu beobachten, und sobald sie an einem derselben roß- oder wurmverdächtige Erscheinungen wahrnehmen sollten, sogleich hievon Anzeige zu machen.

Den 21. Februar 1856.

Königl. Oberamt und Oberamts-Physikat.  
Schemmel. Dr. Romerio.

#### G m ü n d. — Bewerberaufruf um die zu gründende Oberamtsbaumwartzstelle.

Die Amtsversammlung hat mit Genehmigung der K. Kreisregierung die Aufstellung eines Oberamtsbaumwartzes mit einem fixen Jahresgehalt von 75 fl. und einem Taggelde von 1 fl. 20 fr. für auswärtige Verrichtungen beschlossen. Um diesen Gehalt hat der Baumwartz die Verpflichtung, auf Hebung der Obstbaumzucht im Bezirk überhaupt hinzuwirken, dem Oberamte, dem landwirtschaftlichen Vereine und den einzelnen Baumzüchtern mit Rath und That an die Hand zu gehen, die Gemeindebauwartzschulen, den Baumsatz auf Gemeinde- und Stiftungsgütern, sowie den Straßenbaumsatz in besondere Obhut zu nehmen, zu diesem Zweck alle Früh- und Spätjahr eine Visitation vorzunehmen, und die im Interesse der Sache nöthigen Anordnungen zu treffen und zu vollziehen. Eine hierüber ausgearbeitete Instruktion, in welcher die einzelnen Verrichtungen genau bestimmt sind, liegt zur Einsicht bereit.

Boden und Klima sind der Obstbaumzucht günstig, und es ist für einen gehörig befähigten, soliden und fleißigen Mann Aussicht zu gutem Verdienste auch bei Privatbaumgutbesitzern vorhanden.

Da der Eintritt mit dem Beginne des Frühjahrs geschehen muß, so werden Lusttragende eingeladen, ihre Bewerbungen, mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, längstens binnen 14 Tagen bei Oberamt einzureichen, das auf etwaige mündliche oder schriftliche Anfragen genaueste Auskunft geben wird.

Den 11. Februar 1856.

K. Oberamt, Schemmel.

Die unterzeichneten Stellen haben nachzuweisen, daß über die mit den diesseitigen Pflichtigen abgeschlossenen Ablösungs-Verträge gerichtlich anerkannt und die betreffenden Zeitrenten vorschriftmäßig in die öffentlichen Bücher eingetragen seien.

Man ersucht die löbl. Schultheißenämter, diesen Nachweis den unterzeichneten Stellen durch Ausstellung je einer besondern Urkunde zustellen zu wollen.

Gmünd, den 20. Febr. 1856.

Stadtpflege. — Hospitalpflege. — Kirchen- u. Schul- u. Steinhäuser'sche Stiftungspflege.  
Sahn. Kraus. Mülisen.

G m ü n d.

**E r k l ä r u n g.**

Dem Unterzeichneten ist auf glaubhafte Weise mitgetheilt worden, daß er im Wirthshaus zum schwarzen Adler und zur blauen Ente dahier, im Zustande zuviel genossenen Getränkes ausgefagt habe, Anton Feuerle, Beindreher dahier, habe Holz gestohlen.

Da Unterzeichneter zu einer solchen Behauptung lediglich keinen Grund hat, so erklärt er hiemit, daß er dem Feuerle öffentlich Abbitte leistet.

Den 21. Febr. 1856.

M. Brand.

vdt. K. Oberamts-Gericht.  
Römer.

G m ü n d.

**Dü n g - V e r k a u f.**

Vom 1. März d. J. an wird der in den Militärstallungen in der Stadt und bei Gotteszell von den Artillerie-Pferden erzeugte Dünger von einzelnen oder mehr Stallungen Tag-, Wochen- und Monatsweise (per Pferd auf 24 Stunden berechnet), verkauft, wie es der Käufer wünscht.

Der gegenwärtige Pferdebestand beträgt in nachgenannten Stallungen, und zwar in der Stadt: Kirchenstall 87, neuer Stall 54, Werkhaus 38, Schmalzgrube 34, Gotteszell: Kasernenstall 104, neuer Stall 21 Pferde.

Von den Stallungen in der Stadt ist der Dünger vorerst jeden Tag — Sonn- und Feiertage ausgenommen — abzuführen.

Die Kaufs-Liebhaber wollen sich an den Verwaltungs-Untersagenten, Feldwebel Otterbach, wenden.

Die Orts-Vorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 22. Febr. 1856.

Vorstand des Verwaltungsraths der K. Artillerie in Gmünd.

Forstamt und Revier Forch.  
**Holz-Auffstreichs-Verkauf.**



Am Freitag den 29. d. M. werden in nachbenannten Staatswaldungen öffentlich versteigert:

I. im Schöllhammerwald:

Nadelholz-Sägglöge, 11—13' m. D., 16—32' lang 17 Stämme; Buchen: Scheiter 1 Klasten, Brügel 2 3/4 Klasten; Erlen:

Scheiter 1 1/4 Klasten, Brügel 3 Klasten; Nadelholz: Scheiter 7 3/4 Klasten, Brügel 14 1/2 Klasten; Buchen-Wellen: 75 Stück; Nadelstreu: 34 1/4 Fud.

II. im Schwarzwäldle:

1 forchener Säggloz, 11' m. D., 8' lang; Nadelholz: Scheiter 6 Klasten, Brügel 8 Klasten; Nadelstreu: 5 3/4 Fuder.

Zusammenkunft Früh 9 Uhr Bromberles-Rain. Der Verkauf selbst hernach auf dem Klozenhof. Den 21. Febr. 1856.

Königliches Forstamt.  
Dietlen.

G m ü n d.

**A u f f o r d e r u n g.**

Bei Schwarzochsenwirth Burr ist vor einigen Tagen eine Geldgurte mit etwas Geld liegen geblieben.

Der Eigenthümer wird hiemit aufgefordert, seine Ansprüche hieran innerhalb 15 Tagen

geltend zu machen, widrigenfalls anderwärts hierüber verfügt würde.

Den 22. Febr. 1856.

Stadtschultheißenamt.  
Kohn.

S t a d t G m ü n d.

**W o h n h a u s - V e r k a u f.**

Das in der Gantmasse des Tagelöhners Anton Zeller von Rechberg, vorhandene zweistöckige Wohnhaus mit Hofraum in der Waldstettergasse bei der Stadtmauer, hinter Silberarbeiter Blattner,

Ver-Ansch. 300 fl.

B.-V.-A. 300 fl.

wird Freitag den 14. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 22. Febr. 1856.

Gemeinderath.

N. N.:

Rathsschreiber Bichler.

R e c h b e r g.

Gerichts-Bezirks Gmünd.

**L i e g e n s c h a f t s - V e r k a u f.**



Die in der Gantmasse des Franz Zeller, ledig vom Wirthshaus, befindliche Liegenschaft, bestehend in:

G e b ä u d e:

1 einstockiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach;

G a r t e n:

3/8 Morgen 41,8 Ruthen beim Haus;

W i e s e n:

5/8 Morgen 19,7 Ruthen allda;

A c k e r:

17/8 Morgn. 31,5 Athn. allda;

W a l d:

4/8 Morgen 35,3 Ruthen allda, wird am

Donnerstag den 6. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr

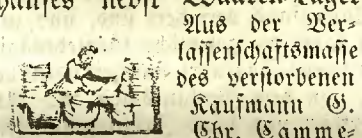
in dem gewöhnlichen Geschäfts-Lokal zu Hinterweiler-Rechberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen, eingeladen werden.

Den 5. Febr. 1856.

Gemeinderath.

R u d e r s b e r g.

**V e r k a u f e i n e s H a n d l u n g s - h a u s e s n e b s t W a a r e n - L a g e r.**



Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Kaufmann G.

Chr. Cammerer

dahier, wird zum Verkauf ausgedoten:

1 zweistöckiges Wohnhaus mit Laden-Einrichtung und gewölbtem Keller darunter und Hofraithe dabei in der Badgasse,

1 neue zweistöckige Behausung mit Waaren-Magazin und mit obigem verbunden,

1 Viehstall mit Wasch- und Backhaus, auch Holzhitte hinter den beiden Häusern,

1/8 Morgn. 23,5 Athn. Gemüsegarten am Waschhaus.

Der Verkauf findet am Montag den 10. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu man die Kaufs-Liebhaber einladet. Der Kaufschilling kann auf Verlangen in mehrere Jahres-Zielern zerschlagen werden, wenn der Käufer genügende Sicherheit zu geben im Stande ist, worüber er sich am Verkaufstag durch ein gemeinderäthliches Vermögens-

Zeugniß auszuweisen hat. Auch kann derselbe das vorhandene Waaren-Lager sogleich übernehmen, und weitere Güter aus dieser Erbs-

Masse erwerben. Zu bemerken ist übrigens, daß die Gebäude in der Nähe der Kirche und an der Straße gegen Weßheim stehen, und für den Betrieb des kaufmännischen

Gewerbes geeignet sind, wenigstens wurde seit mehr als 50 Jahren ein solches mit Vortheil darin betrieben.

Vor der Versteigerung kann man sich mit Anfragen an den

Sohn Eduard Cammerer dahier wenden.

Den 20. Febr. 1856.

Waisen-Gericht.

G m ü n d.

**G e l d a u s z u l e i h e n.**

600 fl. Pflegschaftsgeld sind auszuleihen bei

G. Kreuzer.

**V e r m i s c h t e A n z i g e n.**

G m ü n d.

**E i n l a d u n g.**

Da am 25. Morgens 8 Uhr der gestiftete Jahrestags-Gottesdienst der Schuhmacher dahier abgehalten wird, so werden vorerst sämtliche Meister, sowohl von hier als auswärts, bis um 1/28 Uhr auf die Herberge zum Schwarzochsen eingeladen.

Die Zunft-Vorsteher.

G m ü n d.

**L i e d e r k r a n z.**

Morgen Abend um 4 Uhr versammelt sich der Liederkranz im Sahn.

Der Ausschuss.

G m ü n d.

**M e k r u t e n !**

Morgen Sonntag Abends 4 Uhr im St. Joseph.

G m ü n d.

Unterzeichneter verpachtet seine beim Schleifhause gelegene, 4 1/4 Morgen haltende Wiese, 2 1/8 Morgen Gras- und Baumgut in der Schapplach, 2 Morgen Acker auf der Straßdorfer Markung bei der Kapelle gelegen, sämmtliches auf mehrere Jahre.

B. Eiser, Kupferschmid.

G m ü n d.

Malztreber ist zu haben bei Traubenwirth Holz.

G m ü n d.

Einen leichten Wagen hat zu verkaufen Metalldreher Käfer.

G m ü n d.

Mehrere Hundert Centner Heu und Stroh, vorzüglicher Qualität, hat zu verkaufen Thomas Untersee.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Tage meinem Sohne Franz Storr mein  
**Eisen-, Spezerei-, Garn-, Glas- & Porzellan-Geschäft**

käuflich übergeben habe.

Für das mir geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Sohne zu Theil werden zu lassen.

Gmünd, den 18. Februar 1856.

Hochachtungsvoll  
 Franz Wittl's Wittve.

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Mittheilung werde ich auch fernerhin das von meiner Mutter übernommene Geschäft unter der bisherigen Firma:

**Franz Wittl**

fortführen und mich stets bemühen, durch reelle und billige Bedienung das Zutrauen des werthen Publikums zu erwerben zu suchen.

Gmünd, den 18. Februar 1856.

Mit aller Hochachtung

**Franz Storr.**

G m ü n d.

Ein Logis für eine Familie hat bis Georgi zu vermieten Schneidermeister Seitz in der Kappelgasse.

G m ü n d.

Ein kleines Logis hat sogleich oder bis Georgi zu vermieten Schlosser Schlicmann.

G m ü n d.

**Haus-Verkauf.**

Ein an dem Markt gelegenes Wohnhaus, worauf ein offenes Gewerbe von gutem Erfolg betrieben wird, verkauft unter annehmbaren Bedingungen, wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Auf Georgi können in einem Gartenhaus 4 heizbare Zimmer nebst Kammern, geschlossenem Keller und Waschküche im Ganzen oder theilweise gemietet werden. Näheres bei der

Redaktion.

**Anruf in Betreff der Schillerstiftung.**

**An die Württemberger!**

Die Begeisterung für Schiller, die allen deutschen Gauen gemeinsam inne wohnt, die in den verschiedensten Städten die Tage

G m ü n d.

Ein Gras- und Baumgut im besten Zustand und sehr schöner Lage in der Schapplach ist dem Verkauf ausgesetzt. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Eine solide Magd, die allen häuslichen Arbeiten vorstehen und gleich eintreten kann, wird gesucht. Von wem? zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

**Haus-Verkauf.**

Ein in der vordern Schmidgasse gelegenes zweistöckiges Wohnhaus ist dem Verkauf ausgesetzt. Von wem sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es sucht Jemand einen halben Morgen zu verpachten. Wer? sagt die

Redaktion.

Den 22. Februar 1856.

seiner Geburt und seines Todes alljährlich durch Feste begeht, hat in Verbindung mit dem Gedanken, daß im Jahr 1859 die hundertjährige Geburtsfeier des großen Dichters bevorsteht, eine Anzahl angesehenen Männer in Dresden bewogen, auf seinen Namen eine Stiftung zu gründen, die zunächst durch einen Rückblick auf Schillers eigenes Leben, sowie durch die traurigsten Erfahrungen auf dem Gebiete der Litteratur veranlaßt, sich immer mehr als eine Nationalpflicht aufdrängt.

Ihr Zweck ist, solchen Schriftstellern, welche dichterischer Formen sich bedienend, dem Genius unseres Volks in edler, die Mehrung der Bildung anstrebender Treue sich gewidmet haben, für den Fall über sie verhängter eigener schwerer Lebenssorge oder den Fall der Hülflosigkeit ihrer nächsten auf ihr Talent angewiesenen Hinterlassenen einen thatkräftigen Beistand zu leisten.

Welcher allgemeinen Theilnahme sich diese Schillerstiftung in der kurzen Zeit ihres Bestehens zu erfreuen hatte, beweisen die vielen seitdem entstandenen gleichen Stiftungen in den größten Städten unseres deutschen Vaterlands, sowie die zahlreichen Beiträge, welche dem Komite in Dresden bisher zugegangen sind. — Für Württemberg aber, wo Schiller's Wiege gestanden, von wo der große deutsche Genius seinen Flug begonnen und wo wir Alt und Jung, Vornehm und Gering ihn mit besonderem Stolz den Unseren nennen, ist die Gründung einer solchen Stiftung eine doppelt hohe Pflicht.

Zu diesem Zwecke nun traten die Unterzeichneten in Stuttgart zusammen und wenden sich an Alle, denen die Erhaltung, Mehrung und Würde der Nationallitteratur ein theurer Gedanke ist, mit der herzlichsten Bitte, dieses gewiß segensreiche Unternehmen unterstützen zu wollen. Gefördert kann dasselbe werden durch Bildung von Schillerstiftungen in allen Städten des Landes, durch freiwillige einmalige Gaben, oder durch jährliche Spendung selbst der kleinsten Beiträge, durch Veranstaltung von Konzerten, Theatervorstellungen, Bilderausstellungen, Verloosungen und dergleichen, deren Ertrag bei dem Banquierhause Stahl und Federer in Stuttgart niedergelegt, und worüber später öffentliche Rechenschaft gegeben würde.

Unsere Schillerstiftung wird, um eine Zerplitterung der Kräfte zu vermeiden, sich vorläufig dem Dresdner Vorstand anschließen, und nimmt aus diesem Grund die provisorischen Statuten der Dresdner Schillerstiftung an.

Um den Geschäftsgang des Unternehmens so viel wie möglich zu vereinfachen, haben die Unterzeichneten ein Komite von sieben Personen erwählt, welches in ihren Namen handeln wird und an das etwaige Anfragen zu richten wären. Zur Empfangnahme von Beiträgen sind alle Unterzeichneten bereit.

So wenden wir uns denn vertrauensvoll an Alle, denen das Gelingen unseres Werkes am Herzen liegt, indem wir sie bitten, nach besten Kräften für die Schillerstiftungen zu wirken. Sie soll für den großen Dichter ein Denkmal sein, nicht aus Marmor oder Erz, aber errichtet von den Segenswünschen unglücklicher Geistesverwandten, die gelitten und wie er die Noth des Lebens kennen gelernt haben und von den Freudenthränen armer Wittwen und Waisen, ein Denkmal, in seinen segensreichen Wirkungen fort-dauernd durch lange, lange Jahre, ihm dem großen deutschen Dichter, zu neuem Ruhm und neuer Ehre.

Stuttgart im Januar 1856.

Blum, Oberreallehrer. Baron v. Cotta. Danneker, Stadtpfarrer. Dr. jur. D. Elben. H. Erhard, Buchhändler. Dr. Faß. Fr. Federer, Banquier. J. G. Fischer. Baron v. Gall. Dr. v. Grunewald, Oberhofprediger. Grunert, Regisseur. v. Gutbrod, Stadtschultheiß. Hackländer, Hofrath. v. Hardegg, General. Dr. Haug, Professor. v. Köstlin, Konsistorialpräsident. Köstlin, Ministerialsekretär. v. Landauer, Oberkriegsrath. Leins, Baumeister. v. Lindpaintner, Hofapellmeister. Dr. Löwe. Dr. Meißel. v. Neher, Professor. Pfeiffer, Professor. Pfleinger, Professor. Rümelin, Oberstudienrath. Scholl, Professor. Seubert, Hauptmann. Sick, Gemeinderath. Baron v. Taubenheim. Wagner, Professor. W. Wiedemann, Kaufmann.

Geheimeraths-Mitglieder und viele Mitglieder der ersten und zweiten Kammer bei, auch war die Theilnahme des Publikums eine sehr zahlreiche.

Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich die Ständemitglieder in das Ständehaus, vor welchem die berittene Stadtgarde als Ehrenwache aufgestellt war. Nachdem die Ständemitglieder um 11½ Uhr im Ständesaal, dessen Gallerien mit Zuhörern sehr stark besetzt sind, versammelt waren und nach ihrer verfassungsmäßigen

Sigordnung Platz genommen hatten, fand sich Se. Exc. der Minister des Innern, Fehr. v. Linden, empfangen von der aus Graf v. Bücker, v. Southem, Fehr. v. Dw, Prälat v. Hauber, Kümelin und Idler bestehenden Deputation im Ständesaal ein und eröffnete in höchstem Auftrage Sr. Maj. des Königs die Versammlung. Die neu eingetretenen Ständemitglieder leisteten nach feierlicher Verlesung der Eidesworte von ihrem Plaze aus den von der Verfassungs-Urkunde in §. 163 vorgeschriebenen und von Kanzleidirektor Leybold verlesenen Ständeeid, indem sie mit aufgehobenen Fingern die Worte sprach: „Ich schwöre es.“ Hierauf wurde jeder Abgeordnete namentlich aufgerufen, der Aufgerufene trat vor den K. Thron und legte in des Ministers des Innern, als des Königl. Kommissärs, rechte Hand die Befräftigung der übernommenen Pflichten nieder und nahm sofort seinen vorigen Platz wieder ein. Die älteren Mitglieder erinnerte der Minister an das feierliche Gelübde, welches sie bei ihrem erstmaligen Eintritt ablegten. Nachdem der Beeidigungsakt vorüber war, hielt Se. Exc. der Minister des Innern, Fehr. v. Linden, die Eröffnungsrede.

**Baden.** Pforzheim, im Febr. Ich muß durchaus beschäftigen, was kürzlich ein öffentliches Blatt über den Aufschwung der hiesigen Bijouteriefabriken gemeldet hat. Trotz des Krieges und so vieler unsichern Verhältnissen ist die Nachfrage nach Goldwaaren so bedeutend, daß nicht genug Hände vorhanden sind, um den Auforderungen zu entsprechen. Sehr große Bestellungen gehen gegenwärtig von Odeffa ein, und es scheint gerade der Krieg im Orient unserer Industrie förderlich zu sein. So hat man denn hier nur eine Plage zu hören, die darin besteht, daß die eingehenden Bestellungen zum größten Theil wegen Mangel an Arbeitern nicht effectuirt werden können, daß deshalb auch die Löhne erheblich steigen, und daß die Fabrikherren sich ihre guten Arbeiter abspenstig machen.

**Frankfurt,** 18. Febr. Zwischen den hiesigen Behörden und dem Bäckermeister Hohenstatt in Hanau, der sich erboten hat, das Brod zu bedeutend billigerem Preise zu liefern, finden seit einiger Zeit Verhandlungen statt. Nach seiner Erfindung würde der 6pfündige Laib Brod, welcher nach den unlängst gestandenen Fruchtpreisen mit 30 fr. bezahlt werden mußte, nur 22 fr. gekostet haben und das zum Betrieb nöthige Kapital sich außerdem noch mit 10 pCt. verzinsen, selbst dann noch, wenn es die Höhe von 100,000 fl. ersteigen könnte. Der Bäckermeister behauptet weiter, daß bei Anwendung seiner Methode das oben angegebene Verhältniß der Preisermäßigung jederzeit vorhanden bleibe, und daß nur die edelsten Getreidearten und das beste aus diesen gewonnene Mehl, ohne alle Beimischung fremdartiger Stoffe, zur Brodbereitung verwendet werden würden. Wie man vernimmt, beabsichtigen unsere Behörden, diese neue Erfindung für die Bewohner Frankfurts auszubenten.

**Oesterreich.** Wien, 17. Febr. Wie man vernimmt, ist hier eine neue preussische Depesche, vom 9. Febr. datirt, angekommen, nach welcher eine volle Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen beinahe als ausgemacht erscheinen soll.

**Frankreich.** Paris, 18. Febr. Nach dem „Journal des Debats“ wird die Türkei die Zerstörung von Nikolajew und die Festsetzung der asiatischen Gränze fordern. Rußland ist wenig geneigt, die Herausgabe von Kars ohne Entschädigung zuzugestehen.

Eine Mahnung noch zur rechten Zeit.

Wien, 18. Febr. Dieser Tage ereignete sich hier ein sonderbarer Vorfall, der die entsetzlichsten Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein verheiratheter Beamter war Vormittags in der Kanzlei mit einer dringenden Arbeit beschäftigt, als sich plötzlich, ohne irgend einen ersichtlichen Anlaß, eine heftige Unruhe und Bangigkeit seiner bemächtigte; er äußerte sich endlich über die schlimme Ahnung, die ihn so beunruhigte, gegen seine Collegen, die ihm einstimmig zuredeten, sich schnell nach Hause zu begeben. Diesen Rath befolgend, lief der Beamte mehr, als er ging, seiner Behausung zu. Dasselbst angekommen, war er nicht wenig erstaunt, seine Frau, die erst seit drei Tagen entbunden, und die er im Bette liegend zurückgelassen hatte, ganz angekleidet zu sehen. Er starrte sie verwundert an, denn ihre Erscheinung, der funkelnde Blick, die fieberhaft gerötheten Wangen hatten etwas unheimliches, Entsetzen erregendes. Hastig ergriff sie seine Hand und sagte: „Gut, daß du kommst, lieber Mann, ich will soeben das Gänserl braten, es wird sogleich fertig sein!“ Zugleich vernahm der unglückliche Gatte, dessen schreckliche Vermuthung in diesem Augenblicke zur Gewißheit wurde, Kindegeschrei aus der Küche; er stürzte zum Herde und findet auf demselben in der Bratpfanne zusammengebunden das neugeborene Kind, welches die wahnsinnige Mutter, der die Milch plötzlich zu Kopf gestiegen war, in der Meinung, es sei ein Gänschen, vor der Ankunft ihres Gatten, diesem zum Mittagmahle zu braten im Begriffe war. Wäre seine Ankunft um mehrere Minuten verzögert worden, so wäre das Kind unsehbar dem schrecklichen Wahnsinne der Mutter als Opfer gefallen. Wahrscheinlich war die Aufmerksamkeit des Gatten schon vor dessen Fortgehen aus dem Hause durch das Benehmen, Aussehen und etwa gar schon durch Aeußerungen seiner Frau auf eine Veränderung in dem Geisteszustande aufmerksam gemacht worden, welche Aufmerksamkeit sich dann bei ihm bis zur Ahnung steigerte, über die er sich jedoch keine weitere Erklärung zu geben im Stande war.

„Als ich durch Augsburg reiste“, sagte ein Passagier im Postwagen zu seinem Reisegefährten, „wurden sechs Mann Soldaten gerichtet.“ Was hatten sie denn gethan?“ fragte ein mitleidiger Nachbar neugierig. Nichts erhebliches, sie standen nicht gerade.“

G m ü n d.

Durch die Buchdruckerei von Fr. Löchner (vorm. J. Keller) kann um den Preis von 6 fr. bezogen werden:

U e b e r s i c h t

über den möglichen Verlauf eines Liegenschaftsverkaufs im Wege der Exekution, im Konkurs- und außer dem Konkurs-Verfahren, nebst dem Exekutions-Gesetz vom 13. November 1855 als Anhang.

Vorstehende Uebersicht soll sämmtlichen Betheiligten ein Mittel an die Hand geben, sich jederzeit ohne Mühe zu unterrichten, welche weitere Verfügungen noch möglich sind, namentlich ob ein weiterer allgemeiner oder besonderer (beschränkter) Aufstreich und ein Nachgebot des Schuldners, anderer Kaufsliebhaber und der Pfandgläubiger zulässig ist.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 20. Februar 1856.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gege- die letzte Schranne fin- die Durchschnittspreis mehr weniger per Schfl. per Schfl.				
	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	
Kernen			37		37		23		14		17	36	17	8	16	40	394	25					28
Weizen			1		1		1				11	12					11	12					16
Roggen			56	4	56	4	56	4			11	44	11	28	11	12	649	32					16
Gerste			1		1		1				4	48					4	48					
Haber																							
Wicken			2		2		1		1		10						10						
Ackerbohnen			2		2		1		1		10						10						
Mischling											10	40					10	40					
Summe			99	4	99	4	83	4	16								1080	37					

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: 284, 279, 273 Pfd. zus. 836 Pfd. Durchschnittsgew. 278 2/3 Pfd. Schrankenmeister Weismann.